

Arno-Schmidt-Buch

Selmas stürmisches Gesäß

Turbulente Tage mit verlockenden Aussichten: „Wir duckten uns unter den Nackenschlägen der Fallwinde, lange Staubwimpel an den Füßen. Nebenan in Selmas Bluse begann es bauchig zu ringen; der Rock schlüpfte ihr von hinten zwischen die Beine, entzückend kerbte sich das stürmische Gesäß“, so verbindet Arno Schmidt in seiner Erzählung „Seelandschaft mit Pocahontas“ atmosphärische Impressionen mit erotischen Perspektiven. Die indes bleiben nicht folgenlos: „Wir ritten sausend aufeinander davon: durch haarige Märchenwälder, Finger grasten, Arme natterten...“

Folgen hatte eine derartige Deutlichkeit im noch recht pruden Deutschland von 1953 aber auch für den Autor: ein Ermittlungsverfahren wegen Pornographie. An Schmidts Seitenhieben gegen Religion und Adenauer nahm die Staatsanwaltschaft ebenfalls Anstoß. „Blasphemie!“, lautete der Vorwurf – doch das Verfahren wurde letztlich eingestellt.

Heute, genässt von Charlotte Roches „Feuchtgebieten“ und „Schoßgebeten“, lächelt man über die vergleichsweise harmlosen sexuellen Anspielungen der letzten Jahrhundertmitte. Zumal sie nur einen geringen Teil der „Seelandschaft“ einnehmen. Im Mittelpunkt von Arno Schmidts sprachstarker Prosa steht die Natur, stehen einige Sommertage voll wechselnder Witterung am Dümmer, einem See im Oldenburger Münsterland. Dort treffen zwei Männer, ehemals



Baum-Menschen mit brennenden Herzen unter drohendem Gewölk: Illustration von Felix Scheinberger für Arno Schmidts „Seelandschaft mit Pocahontas“. Foto: Verlag

zwei Frauen, die im gleichen Gasthof abgestiegen sind. Es bilden sich zwei Paare, die nicht nur zusammen Paddelboot fahren. Dabei rudert der Erzähler Joachim mit der segnigen Selma, die er wegen ihrer „Irokesennase“ zärtlich „Pocahontas“ nennt – nach der historischen indianischen Hauptlingstochter.

„Seelandschaft mit Pocahontas“ hat Günter Grass, als er Arno Schmidt 1964 bei der Verleihung des Fontane-Preises rühmte, als seine „Lieblingserzählung“ bezeichnet. Der Verleger und Herausgeber Claus Lorenzen geht noch einen Schritt wei-



So sieht Zeichner Scheinberger den Autor Schmidt.

Felix Scheinberger, ehemals Schlagzeuger in verschiedenen Punkbands und heute Professor für Zeichnen und Illustration, mit dem Skizzenblock auf Arno Schmidts Spuren an den

ter und spricht von „einer der wohl schönsten und auch realistischsten Liebesgeschichten der deutschen Literatur nach dem zweiten Weltkrieg“.

Grund genug für Lorenzen und seine Officina Ludi, die sonige Erzählung neu herauszubringen. Natürlich in der von diesem Kleinverlag gewohnten bibliophilen Gestaltung. Dazu ist

Dümmer gereist. Das Ergebnis überzeugt nicht nur rein künstlerisch, sondern schreibt darüber hinaus Arno Schmidts originelle, eigenwillige Prosa in Bildern fort.

Und in Bildnissen dachte einst sogar der Dichter. Seine „Seelandschaft mit Pocahontas“ stellt eher ein „Fotoalbum“ als eine fortlaufende Handlung dar – der eigentlichen Erzählung werden in jedem Kapitel kleine, selbstständige Prosaelemente, sogenannte „Fotos“, vorangestellt: Eine typografische Herausforderung, welche die Officina Ludi souverän meistert.

Wer gehört, gelesen oder selbst die Erfahrung gemacht hat, dass der Schriftsteller Schmidt schwer erschließbar sei, der findet in diesem frühen Werk einen gut gangbaren Zugang zu dem Sprachkünstler. Ein

Übriges tut Claus Lorenzens aufschlussreiches Nachwort (das man am besten zuerst liest), flankiert von der bereits angesprochenen „Kleinen Rede auf Arno Schmidt“, die Günter Grass 1964 hielt.

Mit seinem edlen, gewichtigen Papier, dem Halbleinen und dem prachtvollen Schutzumschlag wäre der Band durchaus der bibliophilen Literatur zuzurechnen. Gleichwohl bietet ihn der Buchhandel dank höherer Auflage zu einem sehr zivilen Preis an. Limitierte Vorzugsausgaben mit Originalgraphik gibt es vorerst nur direkt beim Verlag (www.officina-ludi.de)

Hans-Peter Klatt

Arno Schmidt: Seelandschaft mit Pocahontas. Illustriert von Felix Scheinberger. Verlag Officina Ludi, 84 Seiten, 24,80 Euro.